



# Sachprogramm „Siedlungsentwicklung und Betriebsstandorte im Salzburger Zentralraum“

## Vorstellung des Entwurfes

Dipl.Ing. Christine Itzlinger



14. Februar 2006/ Corp Wien



## Präsentation heute

- Ziel der heutigen Veranstaltung
- Projektablauf der Überarbeitung
- Ziele der Überarbeitung
- Neue Inhalte
- Aufgabe des Sachprogrammes
- Qualität für Bevölkerung durch Planung
- Nächste Schritte



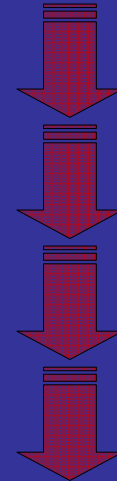
Präsentation 27.06.2006



## Projektlauf

- Evaluierung des bestehenden Sachprogrammes
- 1. Hörungsverfahren
- Vorstellung im Plenum
- Konstituierung Arbeitsgruppe
- Erstellung Grundlagenstudie
- Ausarbeitung Entwurf mit Arbeitsgruppe
- Gender Expertise für Entwurf
- Vorstellung in Plenum und Erweiterte Arbeitsgruppe
- 2. Hörungsverfahren

27.06.2006



Präsentation 27.06.2006



## Ziele der Überarbeitung

- Anpassung an ROG 1998
  - Anpassung an LEP 2004
- Unter Berücksichtigung von
- Alpenkonvention
  - Strategie Nachhaltigkeit
  - Strategische Umweltprüfung
  - Strategie Gender Mainstreaming



Präsentation 27.06.2006



## Inhalte des Entwurfs

### 5 Leitbilder

- Polyzentrisches Strukturmodell
- Region der kurzen Wege
- Orientierung Siedlungsentwicklung am leistungsfähigen Öffentlichen Verkehr
- Sicherung bedarfsgerechter Standorte für Erwerbsformen
- Förderung von Formen der Kooperation



Präsentation 27.06.2006



## Neuerungen im Vergleich zum bisherigen Sachprogramm

- Berücksichtigung mehrerer Formen der Erwerbsarbeit
- Orientierung der Siedlungsentwicklung an abzugrenzenden Siedlungsschwerpunkten
- Stärkung einer integrierten Siedlungs- und Verkehrsentwicklung
- Betonung der Kooperation
- Definition von Qualitätskriterien für Produkte und Prozesse

Neuer Titel:  
Standortentwicklung für Wohnen und Arbeiten im Salzburger Zentralraum



Präsentation 27.06.2006



## Was kann ein Sachprogramm leisten?

- Bekanntgabe von Entwicklungszielen des Landes
- Vorgaben für die untergeordnete Ebene (Gemeinden, Regionen), ohne deren Planung vorweg zu nehmen

S  
O  
L  
L

### Vom Soll zum Ist

Gemeinden, Regionen müssen Ziele des Sachprogrammes und die dahinter stehende Qualität für ihre Bevölkerung erkennen und zu ihren Entwicklungszielen machen

I  
S  
T



Präsentation 27.06.2006



## Qualitäten des Strukturmodells

- mehrere gut ausgestattete Zentren im Zentralraum, anstelle eines Monozentrums, stellen schnelle Erreichbarkeit höherrangiger Güter für Bevölkerung sicher
- Gemeinden entwickeln sich entsprechend ihrer vorhandenen Infrastrukturen

Ausgewogenheit als Beitrag zur Verkehrsminimierung  
Wirtschaftlichkeit



Präsentation 27.06.2006



## Qualitäten der Siedlungsschwerpunkte

Konzentration der Siedlungsentwicklung auf Siedlungsschwerpunkte → fußläufige Nähe von Einrichtungen der Grundversorgung, Wohnen, Arbeitsplatz

- Erreichbarkeit der Grundversorgung für weniger mobile Bevölkerungsgruppen
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Belebung der Zentren - Stärkung der Wirtschaftlichkeit der Einrichtungen (Nahversorgung, ÖV)
- Minimierung von Verkehr (Zeit- und kostenaufwendige Bring- und Holddienste, Versorgungsfahrten etc.) werden minimiert
- Reduzierung Umweltbelastung – Gesundheit
- Nachhaltiger Umgang mit Ressource Boden für nachkommende Generationen



Präsentation 27.06.2006



## Qualität mehrerer Formen der Erwerbsarbeit

Flächen für strukturverträgliche Betriebe sollen grundsätzlich in integrierten Lagen ausgewiesen werden

- Erreichbarkeit für weniger mobile Bevölkerungsgruppen gegeben
- Nähe zu Einrichtungen der sozialen Infrastruktur fördert Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Nähe zu Einrichtungen der Grundversorgung ermöglicht Aufgabenbündelung (Weg zum Arbeitsplatz mit Bring- und Holddienst, Versorgungsaufgaben, etc.)



Präsentation 27.06.2006



## Qualität mehrerer Formen der Erwerbsarbeit

Emittierende Betriebe mit großem Flächenbedarf, die Schienenanschlussmöglichkeit auch nutzen wollen, in Gewerbezone ansiedeln.

- 50 % der Gewerbezone sollen in Form von Kooperationen genutzt werden.
- Keine Standortverordnung für Handelsgrößbetriebe in Gewerbezone
- Qualitätskriterien für Gestaltungs- und Erschließungskonzepte  
ZB Flächensicherung für Nutzungsangebote  
ZB landschaftspflegerische Begleitmaßnahmen

Aufenthalts- und Lebensqualität der Menschen in Gewerbezone soll erhöht werden!



Präsentation 27.06.2006



## Nächste Schritte

- derzeit Erstellung Umweltbericht
- 2. Hörungsverfahren



Präsentation 27.06.2006